

Einrichtungskonzeption der Kita Villa Kunterbunt



„Ich bin Ich in meiner ganzen Einzigartigkeit, Du bist Du in deiner ganzen Einzigartigkeit und trotzdem sind Du und Ich ein Wir.“

Kindertagesstätte Villa Kunterbunt
August-Bebel-Str. 12
04924 Bad Liebenwerda

Kitaleitung
Birgit Thieme
birgit.thieme@ib.de

Internationaler Bund (IB)
IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Brandenburg Südost
Regionalleiterin
Frau Heidi Pfeiffer
Südring 59
15236 Frankfurt (Oder)

Inhaltsverzeichnis

1	Die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt stellt sich vor	3
1.1	Träger der Einrichtung	3
1.2	Unsere Einrichtung stellt sich vor	3
1.3	Zielgruppe	4
1.4	Unser Tagesablauf	4
1.5	Pädagogische und technische Mitarbeiter	5
1.6	Öffnungs- und Schließzeiten	5
1.7	Verpflegung	5
1.8	Unser Bild vom Kind	5
1.9	Die Rolle der Erzieherin	5
1.10	Unsere Räume	6
1.11	Außengelände	7
2	Leitsätze	7
3	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	7
3.1	Die Bildungsbereiche	8
3.2	Die Grenzsteine der Entwicklung	9
3.3	Kinderschutz nach § 8a SGB VIII	9
4	Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	10
4.1	Rechte der Kinder	10
4.2	Partizipation	10
4.3	Inklusion	10
4.4	Vielfalt/Diversity	11
4.5	Sprache/Literacy	11
4.5.1	Die kompensatorische Sprachförderung	11
4.6	Kooperation	11
4.7	Pfiffikus-Projekt	11
4.8	Projekt „Haus der kleinen Forscher“	12
4.9	Gesundheitsorientierte Kita	12
4.9.1	Bewegung	12
4.9.2	Ernährung	12
4.9.3	Hygiene	12
4.9.4	Ruhen und Schlafen	12
5	Übergänge gestalten	13
5.1	Eingewöhnung	13
5.2	Zusammenarbeit mit der Schule	13
6	Zusammenarbeit mit den Eltern	13
7	Zusammenarbeit mit Praktikanten	14
8	Teamarbeit	14
9	Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	14
10	Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement	14
11	Beobachtung und Dokumentation	16

1 Die Kindertagestätte Villa Kunterbunt stellt sich vor

1.1 Träger der Einrichtung

Der **Internationale Bund (IB)** ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Jährlich helfen seine mehr als 14 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 700 Einrichtungen und Zweigstellen an 300 Orten rund 350 000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei der beruflichen und persönlichen Lebensplanung. Der Internationale Bund e.V., vertreten durch Thiemo Fojkar (Vorsitzender des Vorstandes), Karola Becker (Mitglied des Vorstandes) und Stefan Guffart (Mitglied des Vorstandes), ist der **Gesellschafter der IB Berlin-Brandenburg gGmbH**.

In der IB Berlin-Brandenburg gGmbH betreuen ca. 1 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Durchschnitt 9 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in mehr als 30 Tätigkeitsfeldern.

Soziale Arbeit, wie Erziehungshilfen, Jugendsozialarbeit, Behindertenhilfe, Migrationsarbeit, Kinderförderung und -bildung, offene Kinder- und Jugendarbeit, Wohnungslosenhilfe, Unterbringung und Betreuung von Geflüchteten, Seniorenarbeit und Freiwilligendienste, zählt ebenso zu seinen Kompetenzen wie Berufsorientierung, schulische und berufliche Bildung, Sprache/Politische Bildung, Berufsausbildung, Berufliche Rehabilitation, Ausbildungsunterstützende Angebote, Weiterbildung, Schulen und internationale Projekte. Vertreten wird die **gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (IB Berlin-Brandenburg gGmbH)** von der Geschäftsführung Frau Kerstin Ewert und Herrn Niels Spellbrink.

Die IB Berlin-Brandenburg gGmbH betreibt in seinen sieben Regionen insgesamt 22 Kindertageseinrichtungen, davon acht in Berlin und 14 im Land Brandenburg. In den Einrichtungen werden gegenwärtig rund 2 300 Kinder betreut.

1.2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kita liegt ruhig und naturnah am Stadtrand von Bad Liebenwerda. Unsere naturbezogene Umgebung nutzen wir für Erkundungs- und Beobachtungsgänge. Wir pflegen einen guten Kontakt zur Nachbarschaft. In der näheren Umgebung befinden sich ein öffentlicher Spielplatz und das Grundschulzentrum Robert Reiss.

Unser Bewegungsraum mit angrenzender Terrasse ist unser zentraler Empfangsraum. Hinter dem Bewegungsraum befindet sich der Krippenbereich (1 bis 3 Jahre) mit angrenzendem Waschraum. Im Bewegungsraum treffen sich morgens die Kinder. Dort findet die Übergabe der Kinder an das pädagogische Fachpersonal statt. Ebenfalls werden hier auch Informationen mit den Eltern ausgetauscht.

Vor dem Bewegungsraum befinden sich die Garderobe und links die Ausgabeküche. Am Büro vorbei gelangt man zu den Räumen der dreijährigen Kinder. In der zweiten Etage stehen den Kindern im Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt mehrere Räume zur Verfügung: ein Bau-, Rollenspiel-, Entspannungs- und Kreativraum sowie eine Forscherecke, die Garderobe und der Sanitärbereich.

Unser Spielplatz bietet für die Kinder viele Möglichkeiten sich auszuprobieren. Zu jeder Jahreszeit können die Kinder spielen, sich in Gruppen entdecken, motorisch weiterentwickeln und die Natur beobachten. Auf altersgerechten Spielgeräten können die Kinder unterschiedliche Erfahrungen sammeln, wie z. B. Klettern, Rutschen oder Schaukeln und Gleichgewichtsschulungen auf dem Trampolin ausüben.

Seit Jahren ist unser Haus in die Aktivitäten der Anwohner integriert, und wir nehmen an Festen und Feiern teil. Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Seniorenhaus. Auch zum Museum halten wir Kontakt.

1.3 Zielgruppe

Wir betreuen Kinder aus dem Wohnumfeld, dem gesamten Stadtgebiet und eingemeindeten Ortsteilen. In unserer Kindertagesstätte betreuen wir 50 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

1.4 Unser Tagesablauf

06:00 Uhr öffnet unsere Kita. Die Kinder werden im großen Bewegungsraum begrüßt und von einer pädagogischen Fachkraft übernommen.

07:30 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppenräume (Kinderkrippe Erdgeschoss, Kindergarten 1. Obergeschoss).

08:00 Uhr wird in den Räumen gefrühstückt. Danach finden hygienische Maßnahmen statt.

09:00 Uhr beginnt unser Kita-Alltag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und anschließender Obstmahlzeit.

09:30 Uhr entscheiden die Kinder, was sie machen möchten: drinnen oder draußen frei spielen, die Funktionsräume nutzen, Beobachtungsgänge unternehmen oder Angebote von dem pädagogischen Fachpersonal annehmen.

Kinderkrippe: Um 10:45 Uhr gibt es Mittagessen. Danach folgen hygienische Maßnahmen.

Kindergarten: Um 11:00 Uhr gibt es Mittagessen. Und auch hier erfolgen hygienischen Maßnahmen. Beim Mittagessen wird auf Selbstständigkeit der Kinder geachtet. Durch Tischsprüche oder -spiele wird die Wartezeit mit den Kindern überbrückt.

12:00 Uhr bzw.

12:15 Uhr gibt es für die Kinder eine Klang- oder eine vorgelesene Geschichte zu hören, dann beginnt die Schlafenszeit.

14:15 Uhr gibt es Vesper. Je nach Wetterlage treffen sich die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im Garten oder im großen Bewegungsraum.

Nach dem Aufräumen und der Verabschiedung wird das Kind der abholberechtigten Person übergeben.

16:30 Uhr endet unser Kita-Alltag.

1.5 Pädagogische und technische Mitarbeiter

In unserer Kita arbeiten 6 pädagogische Fachkräfte mit staatlicher Anerkennung. Eine Fachkraft hat eine Zusatzqualifikation und kann somit das Sprachstandsfeststellungsverfahren durchführen. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und entwickeln ihr Fachwissen stetig weiter.

Unser Reinigungspersonal wird von der Firma RWS gestellt. Frische und abwechslungsreiche Mahlzeiten werden von der Gaststätte „Zur grünen Linde“ aus Zobersdorf zubereitet. Die Essenausgabe übernimmt eine Mitarbeiterin der Gaststätte sowie die Kassierung des Verpflegungsgeldes.

1.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte öffnet von Montag bis Freitag von 06:00 – 16:30 Uhr, nach Bedarf bis 17:00 Uhr. Im Team zu arbeiten, erfordert auch, sich auszutauschen und die Verantwortung zu teilen. Wir behalten uns Schließtage für regelmäßige Fort- und Weiterbildungen vor, die der Qualitätsentwicklung der Einrichtung dienen. Diesbezüglich halten wir uns für Inhouse-Schulungen einzelne Schließtage vor, die wir mit dem Kita-ausschuss rechtzeitig abstimmen und den Eltern in der Jahresplanung bekanntgeben. In den Sommerferien bleibt die Kita zwei Wochen geschlossen sowie in der Zeit zwischen Weihnachten/Neujahr und an einzelnen Brückentagen.

1.7 Verpflegung

Die Frühstücks- und Vesperversorgung wird von den Eltern bereitgestellt. Bei der Mittagsmahlzeit unterstützt die pädagogische Fachkraft die Kinder, sich altersgerechte Portionen zu nehmen und die Vielfalt der Lebensmittel zu entdecken. Eine tägliche Obstmahlzeit und ausreichend Getränke sind bei uns selbstverständlich.

1.8 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein wertvolles Individuum. Diese Einzigartigkeit zu erkennen und positiv zu begleiten, ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir lassen uns von den Kindern zeigen, was sie brauchen, was sie interessiert und wofür sie offen sind.

1.9 Die Rolle der Erzieherin

In seiner Arbeit mit den Kindern ist das pädagogische Fachpersonal Vorbild und aufmerksamer Begleiter des Kindes. Um das Vertrauen zu stärken und ein eigenes, selbstbewusstes Handeln zu ermöglichen, baut die Fachkraft eine enge Bindung zum Kind auf und ermöglicht ihm eine freie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Die Vermittlung von Werten, Regeln und Grenzen spielt in der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte eine wichtige Rolle. Im Morgenkreis werden mit den Kindern verschiedene Themen besprochen und in Situationen im Tagesablauf miteinbezogen.

1.10 Unsere Räume

Die untere Etage:

Garderobe

Im Eingangsbereich befinden sich die Garderoben der Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Hier findet man eine Informationstafel mit Essenplan und wichtigen Terminen für alle Familien.

Bewegungsraum

Jeden Morgen treffen sich hier alle Kinder. Verschiedene Sportgeräte (Kasten, Bank, Sprossenwand, Kriechtunnel, Seile und Bälle) sind in diesen Raum vorhanden. Sie werden für eine gesunde Entwicklung von motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder genutzt. Im Sommer dient die anliegende Terrasse als willkommene Abwechslung. Hier sind Maltafeln angebracht, Tische und ein Spielhaus stehen bereit.

Krippenbereich Ein- bis Zweijährige

Unseren Krippenkindern stehen zwei Räume zur Verfügung. Ein Raum für die größeren, ein Raum für die kleineren Krippenkinder. In beiden können Kinder mit altersgerechtem Material hantieren. Dabei decken verschiedene Raumbereiche die Interessen und Bedürfnisse der Krippenkinder ab.

Waschraum

Der Waschraum wird von den Krippengruppen in Anspruch genommen. Die Kinder benutzen die kindgerechten Waschbecken und Toiletten oder Töpfchen. Eine Wickelkommode wird für weitere hygienische Maßnahmen genutzt. Ebenfalls werden hier die Wechselsachen von den Kindern aufbewahrt.

Elementarbereich für Dreijährige

In der unteren Etage befinden sich zwei Räume für Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren. Ein Raum dient vorrangig der Einnahme von Mahlzeiten, Kreativangeboten und Spielen am Tisch. Der andere Raum wird von den Kindern zum Bewegen, Bauen und für Rollenspiele genutzt.

Ebenfalls in der unteren Etage befinden sich die Küche und das Büro.

Die obere Etage

Kindergartenbereich (4 bis 6 Jahre)

In diesem Bereich befinden sich drei Räume mit verschiedenen Funktionen. Der hintere Raum wird vorrangig für Kreativangebote, Tischspiele und als Speiseraum genutzt. An diesen grenzt der Entspannungsraum mit integrierter Puppen- und Rollenspielecke an. Der dritte Raum fungiert maßgeblich als Bauraum und wird ebenso zum Experimentieren genutzt.

1.11 Außengelände

Mit vielen Bäumen, Hecken und Beerensträuchern bietet unser Außengelände einen naturnahen Bewegungs- und Aufenthaltsbereich. Unsere Kinder können toben, klettern, rutschen, schaukeln und stellen mit verschiedenen Fahrgeräten ihre Geschicklichkeit unter Beweis.

2 Leitsätze

Die Arbeit in den Kindertagesstätten des Internationalen Bundes (IB) gründet sich auf in den in der Satzung festgelegten Zielen, Menschen zu helfen sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in der Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mitzugestalten.

In diesem Sinne orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den folgenden Leitsätzen:

1. Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung.
2. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
3. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
4. Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
5. Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Fähigkeit, auch schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen (Resilienz).
6. Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und bewusste Lebenseinstellung.
7. Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Vertrauen, Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.
8. Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
9. Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

3 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit sind:

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

- das Kita-Gesetz des Landes Brandenburg

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, das heißt, wir nehmen die alltäglichen Situationen unserer Kinder auf, gehen auf ihre Fragen ein und lassen sie dadurch am realen Leben teilhaben. Unsere Angebote werden den Bedürfnissen und Gegebenheiten der Kinder flexibel angepasst.

Der **Bildungsauftrag** unserer Kita ist es, den Kindern zu helfen, sich zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir widmen uns in der Arbeit den sechs Bildungsbereichen der Grundsätze der elementaren Bildung:

- Körper, Bewegung, Gesundheit
- Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- Soziales Leben
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Musik und
- Darstellendes Gestalten.

Wir stärken dabei die verschiedenen Kompetenzen (Ich-Kompetenz, Soziale Kompetenz, Sach- und lernmethodische Kompetenz).

3.1 Die Bildungsbereiche

Die Grundsätze der elementaren Bildung sind wichtig für unsere Kita, um sicherzustellen, dass für alle Kinder die erforderlichen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Dieser Bereich findet im Freispiel, durch Angebote der pädagogischen Fachkräfte, entsprechender Raumgestaltung (auch passende Dekoration auf Tischen), gesunde Ernährung und im Außenbereich (Trampolin, Fahrzeuge, Klettergerüst, Schaukel) statt.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Als erste Sprache bezeichnen wir Weinen, Schreien, die ersten Laute sowie das erste Wort. Mitte des 2. Lebensjahres spricht ein Kind ca. 50 Wörter, dann steigt auch der Wortschatz. Ab dem 3. Lebensjahr bilden Kinder grammatikalisch vollständige Sätze. Dabei sind Worte in Verbindung mit Bildern für Kinder sehr wertvoll, um das Gesprochene bildlich zu verknüpfen. In der Vorschule lernen Kinder die Buchstaben kennen. Kinder benötigen ununterbrochen sprachliche Zuwendung. Dies wird bei uns unter anderem durch sprachliche Begleitung im Alltag, Lesepaten, Mittagsgeschichten, Reime oder Gedichte umgesetzt.

Soziales Leben

In diesem Bereich geht es darum, dass die Kinder das „Miteinander“ lernen. Durch Spielen, den Austausch untereinander (erkennen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden) oder Streiten wird dies ermöglicht. In der ABC-Gruppe finden meist Rollenspiele zum Thema Familie, zusammen Wohnen oder Geschwister statt.

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik wird den Kindern durch Messen, Wiegen, Formen, Größen sowie den ersten Umgang mit Zahlen nähergebracht. Experimente und die Natur selbst führen die Kinder in das Thema Naturwissenschaften ein. Mathematik und Naturwissenschaften begegnen den Kindern im gesamten Tagesablauf in der Kita. Beginnend im Morgenkreis, weiterführend in den täglichen Angeboten, im Spiel, beim Handeln und Verrichten wichtiger Dinge für sich und die Gruppe.

Musik

Musik begegnet uns im Morgenkreis oder im Alltag über unseren Gesang, Tanz oder durch eine CD. Dies fördert die Sprache, Bewegung und Koordination. Es befinden sich in den Räumen ebenfalls Musikinstrumente, mit denen die Kinder selber Klänge erzeugen. Auch üben wir für öffentliche Auftritte bei unseren Senioren oder für Weihnachtsfeste.

Darstellen und Gestalten

Dieser Bereich begegnet den Kindern in vielen Rollenspielen oder durch Geschichten mit Handpuppen. Ebenfalls stehen den Kindern in unserer Papierwerkstatt verschiedene Materialien für Collagen oder freies Gestalten zur Verfügung. Wir begegnen dem selbst erstellten Bild des Kindes mit Wertschätzung und Lob. Bei uns findet kein Korrigieren der Bilder statt.

Jedes Kind ist einzigartig in seinem Wesen und braucht seinen eigenen Bildungsprozess. Wir als pädagogische Fachkräfte regen den Bildungsprozess an, begleiten und unterstützen diesen. Erst durch Beobachtungen und Aufmerksamkeit für jedes Kind im Alltag zeigt sich, ob die Grundsätze der elementaren Bildung Beachtung finden. Da sich die Villa am Stadtrand befindet, sind wir sehr naturverbunden und nutzen jede Möglichkeit, um uns im Freien zu bewegen.

Durch die Grundsätze der elementaren Bildung wird ersichtlich, wie sich die Interessen und Fähigkeiten bei jedem Kind alters- und entwicklungsgemäß darstellen oder verändern.

3.2 Die Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein Instrument für uns pädagogischen Fachkräfte, um jährlich den Entwicklungs- und Bildungsstand jedes einzelnen Kindes festzustellen. Diese werden, wenn von den Eltern gewünscht, in einem Entwicklungsgespräch besprochen, um weitere gemeinsame Ziele für die Entwicklung des Kindes festzulegen.

3.3 Kinderschutz nach § 8a SGB VIII

Im Sozialgesetzbuch VIII § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Die Umsetzung dieses Schutzauftrages erfordert eine Vielzahl an organisatorischen Maßnahmen sowie die Entwicklung und Stärkung einer entsprechend professionellen pädagogischen Haltung der Mitarbeiter. Der Internationale Bund stellt

zentral für alle Einrichtungen eine Reihe an Unterlagen und festgeschriebene trägerinterne Abläufe zur Verfügung, die die grundsätzliche Haltung des Trägers zum Gewalt-, Kinder- und Jugendschutz verdeutlichen:

- das Leitbild des IB
- die Leitlinien des IB zum Schutz von Kindern und Jugendlichen
- die Materialien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes
- die Leitlinie zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im IB
- der Ablaufplan zum Beschwerdemanagement
- die sexualpädagogische Leitlinie des IB.

Den Kinderschutz zu leisten, ist unsere erste und obliegende Pflicht. Kinder sind unsere Schutzbefohlenen, unseren gesetzlichen Auftrag diesbezüglich nehmen wir sehr ernst. Die Mitarbeiter sind dazu verpflichtet, auf Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu achten und im Verdachtsfall unverzüglich zu handeln. Für diesen Fall stehen verbindliche Unterlagen zur Verfügung, die den Mitarbeiter Handlungssicherheit geben sollen. Es handelt sich um die Arbeitshilfe zum Kinder- und Jugendschutz.

Unser primäres Ziel ist es, den Kinderschutz in der Einrichtung zu leben. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden daher jährlich zum Kinderschutz unterwiesen und über die geltenden Abläufe beim Träger informiert. Darüber hinaus steht der Einrichtung ein „Notfallplan“ zur Verfügung, der wichtige Telefonnummern und ortsansässige Ansprechpartner für den Notfall enthält.

4 Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Rechte der Kinder

Es werden die Interessen, Bedürfnisse, Wünsche und Forderungen der Kinder von uns pädagogischen Fachkräften gesehen oder auch gemeinsam mit den Kindern besprochen. Alle Kinder unserer Einrichtung haben die gleichen Rechte, und das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Dabei schützen wir die Kinder vor Gewalt, Verwahrlosung oder Missbrauch. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Entwicklung und soziale Sicherheit.

4.2 Partizipation

Partizipation wird in unserer Einrichtung durch Beteiligung, freiwillige Teilnahme, Mitwirkung, Mitsprache und Einbeziehung umgesetzt. Die Kinder dürfen bei uns im Alltag unter anderem mitbestimmen, welche Lieder sie im Morgenkreis singen möchten, ob sie frei spielen, Angebote annehmen oder ob sie in der Mittagszeit schlafen oder ruhen wollen.

4.3 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns in der Einrichtung, dass jedes Kind selbstverständlich mit seinen Bedürfnissen betrachtet wird und sich zugehörig fühlen kann. Alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Bildung, Entwicklung, Nationalität oder einer eventuellen Behinderung lernen zusammen. Jedes Kind wird so akzeptiert wie es ist.

4.4 Vielfalt/Diversity

Vielfalt heißt Gemeinsamkeiten von Menschen und Lebensformen entdecken. Diversity zielt auf die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Weltanschauung oder anderer Merkmale. Es geht nicht um die Unterschiede, sondern um die Entdeckung von Gemeinsamkeiten. Ziel dabei ist die Gleichbehandlung aller Menschen.

4.5 Sprache/Literacy

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Einen festen Platz nehmen Bücher zum Betrachten und Vorlesen ein. Zur Wortschatzerweiterung stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, welche auch gezielt von der Erzieherin eingesetzt werden.

4.5.1 Die kompensatorische Sprachförderung

Zu Beginn des Kita-Jahres wird mit allen Kindern gemäß § 3 Abs. 1 Kita-Gesetz ein Test zur Sprachstandserhebung durchgeführt.

In unserer Einrichtung ist Frau Thieme dafür ausgebildet und verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen der Einrichtung erfolgt unter Anwendung der „Meilensteine der Sprachentwicklung“ eine allgemeine Einschätzung der Sprachentwicklung der Kinder. Im folgenden Schritt betrachten wir die Vorschulkinder mit sprachlichen Auffälligkeiten im Kindersprachtest „KISTE“ (Kindersprachtest für Vorschulkinder) differenzierter. Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, nimmt das Kind am Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ teil. Das Ziel ist es, Sprachhemmungen abzubauen und das grammatikalische Sprachverständnis zu fördern.

4.6 Kooperation

Kooperation und Partizipation dienen der Entwicklung sozialer Kompetenzen aller Kinder.

Die Kinder haben auch im Tagesablauf Gelegenheit, gemeinsam mit älteren oder jüngeren Kindern etwas zu unternehmen. Hier steht die gegenseitige Rücksichtnahme und das voneinander Lernen im Vordergrund. Sie sollen sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen und eigene Erfahrungen sammeln können, um einen respektvollen Umgang zu lernen und sich mit Problemen auseinanderzusetzen. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist „...die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern...“ § 22 SGB VIII.

Die Kinder pflegen die sozialen Kontakte zum Seniorenhaus im Ort, von denen sie zu allen Ereignissen und Höhepunkten eingeladen werden.

4.7 Pfiffikus-Projekt

Wir beteiligen uns am Projekt „Pfiffikus durch Bewegungsfluss“. Durch bestimmte Angebote werden die konditionellen sowie die koordinativen Fähigkeiten der Kinder geschult.

4.8 Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Ebenfalls machen wir beim Projekt „Haus der kleinen Forscher“ mit. Hier werden die Kinder mit Angeboten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) gestärkt.

4.9 Gesundheitsorientierte Kita

4.9.1 Bewegung

Bewegung ist der Schlüssel für eine positive Transferwirkung auf alle anderen Bildungsbereiche. Wir fördern den individuellen und kindlichen Drang nach Bewegung und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Neben der Sportstunde bietet der gesamte Tagesablauf die Möglichkeit, aktiv zu sein. Zusätzlich nehmen wir jährlich am „Bambini-lauf“ und „Bewegung mit Fritzi“ teil.

Zur Unterstützung der gesundheitlichen Entwicklung der Kinder arbeiten wir nach Bedarf mit dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, der Frühförderung und Therapeuten (Ergo- und Logopädie) zusammen.

4.9.2 Ernährung

Wir achten auf eine stets gesunde Ernährung der Kinder. Frisches Obst und Gemüse sind ein fester Bestandteil der Mahlzeiten. In unserem Freigelände befinden sich ein Hochbeet mit Kräutern und viele Beerensträucher. Unsere Kinder können so die Entstehung und das Wachstum unserer Lebensmittel beobachten und kennenlernen. Wir wünschen uns zum Frühstück eine süßwarenfreie Zeit. Unser frisch zubereitetes Mittagessen wird täglich durch die Gaststätte „Zur grünen Linde“ angeliefert. Das Essen wird den jeweiligen Gruppen in Schüsseln gereicht. Altersentsprechend können die Kinder dabei selbst bestimmen, was und wie viel sie essen wollen.

4.9.3 Hygiene

Nach Absprache mit den Eltern finden für die Kinder im Kleinkindalter feste Topfzeiten statt. Die Kinder, die eine Windel benötigen, werden nach Bedarf gewickelt. Hierfür steht eine Wickelkommode im gemeinschaftlich genutzten Bad zur Verfügung. Den Kindern wird nach Absprache mit den Eltern und je nach Entwicklungsstand die Möglichkeit gegeben, die Sauberkeitserziehung mitzugestalten. Wir achten täglich auf regelmäßiges Händewaschen vor und nach dem Essen, Spielen und dem Toilettengang. Jedes Kind ab dem 2. Lebensjahr putzt einmal täglich in der Kita die Zähne. Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin und führt eine Prophylaxe durch. Sie erklärt den Kindern die Handhabung der Zahnbürste und welche Lebensmittel gesund für unsere Zähne sind.

4.9.4 Ruhen und Schlafen

Alle Kinder haben die Möglichkeit, nach dem Mittagessen zu ruhen oder zu schlafen. Das Schlafen wird den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der Schlafplatz wird von den Kindern selbst vorbereitet. Als Schlafbegleiter können Kuscheltiere, Schlaf-CDs, eine ritualisierte Einschlafgeschichte oder Nuckel dienen.

5 Übergänge gestalten

Unsere Villa bietet vielfältige Kontaktmöglichkeiten für alle Kinder. Im Freispiel begegnen sich unsere Kinder täglich im Bewegungsraum, haben die Möglichkeit, Räume frei zu wählen und treffen sich im Garten.

5.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 14 Tage und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnung wird kontinuierlich durch die pädagogische Fachkraft gestaltet. Die Eltern bleiben zunächst mit den Kindern zusammen und entfernen sich je nach den Bedürfnissen des Kindes nach und nach mehr. Mit viel Einfühlungsvermögen geht die pädagogische Fachkraft auf das Kind und den Elternteil ein und schafft eine Basis des Vertrauens. Es gibt feste Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, die dem Kind die Trennung von den Eltern im Prozess der Eingewöhnung erleichtern sollen.

5.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Wir möchten den Übergang von der Kita zur Schule so gut wie möglich gestalten. Deswegen werden die Kinder im letzten Kita-Jahr in unserem Alltag über dieses Thema informiert und darauf vorbereitet. Die Kinder der ABC-Gruppe (Vorschule) gehen zu den Vorschulterminen des Grundschulzentrums Robert Reiss und haben dort die Möglichkeit, auch den Hort zu besichtigen.

Wir nehmen uns als Aufgabe an, die Kinder in folgenden Bereichen auf die Schule vorzubereiten:

- Jedes Kind kann in der Gruppe ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln.
- Die Kinder sollen in ihrem Sozialverhalten sicher werden.
- Die Sprachförderung.
- Die Förderung durch die Motivation durch Freude am selbstständigen Entdecken und Ausprobieren.
- IKPL-Kurs (Ich Kann Probleme Lösen)
- Englischkurs
- Ausdauer, Konzentration, Freude an der Lösungsfindung und deren Fertigstellung.
- Grobmotorik zur Entwicklung der Körperbeherrschung und Geschicklichkeit
- Feinmotorik bei Stifthaltung und für das Schreiben Lernen.

6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner in der täglichen Arbeit. Wir sehen die Zusammenarbeit mit ihnen daher immer als eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Unsere Elternarbeit wird gestaltet durch:

- Tür- und Angelgespräche

- Elternbriefe
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternversammlungen
- Feste, Feiern und Ausflüge
- Kitaausschuss
- Wochenrückblick
- Aushänge von Projekten und Fotodokumentationen

Der Kitaausschuss als gewähltes Gremium aus Elternvertreter, Mitarbeiter/in und einem Trägervertreter trifft sich nach Bedarf vier Mal im Jahr und zeigt sich verantwortlich für die Jahresplanung der Kita, die Gestaltung der Feste, Gestaltung des Außengeländes und für Absprachen zur Konzeptionsentwicklung.

7 Zusammenarbeit mit Praktikanten

In unserer Kita können Schüler und Auszubildende ein Praktikum durchführen, bei dem sie von einer fachlich ausgebildeten Praxisanleiterin betreut werden. Während des Praktikums erhalten sie einen umfassenden Einblick in den Beruf des Erziehers.

8 Teamarbeit

In unserem Team finden Beratungen zu Fallgesprächen, Projekten und pädagogische Beratungen statt. Erzieherinnen, die an Beratungen teilgenommen haben, berichten darüber und geben ihre neuen Erkenntnisse weiter.

9 Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita hat engen Kontakt zu Institutionen unserer Stadt wie:

- Wohn- und Pflegezentrum an den Landratsvillen
- IB-Kita Waldhaus
- Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenwerda
- Museum
- Grundschule Robert Reiss
- Lesepaten
- Firma Expertbau Udo Anlauff

Um einen transparenten Einblick in unsere Arbeit zu gewährleisten, machen wir uns durch Flyer, Presseinformationen und einem ansprechenden Internetauftritt bekannt.

10 Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement

Das Qualitätsmanagement ist in unserer IB-Kita „Villa Kunterbunt“ durch das EFQM-Modell (European Foundation for Quality Management) fest verankert. EFQM ist ein systematisches Qualitätsmanagementinstrument, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Es dient als Werkzeug, um auf Grundlage von Selbstbewertungen Stärken und Potenziale zu ermitteln, anzuregen und den Erfolg der Arbeit zu verbessern.

Zentrale Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung des Leistungsstandards im IB sind dabei:

- die interne Evaluation
- Elternbefragungen (in der Regel jedes 2. Jahr)
- Mitarbeiterbefragungen
- Mitarbeiterjahresgespräche
- zentrale Prozessbeschreibungen
- jährliche Portfolioanalysen auf Einrichtungs- und auf Produktebene
- der fachliche Austausch im Produktteam „Kinderförderung und Bildung“ der IB Berlin-Brandenburg gGmbH
- Kernaudits, interne Audits
- überregionale Fachtagungen des Trägers
- jährliche Management Reviews

Die Anwendung der Instrumente in der IB Berlin-Brandenburg gGmbH wird begleitet und unterstützt durch die pädagogische Fachreferentin für Kindertagesstätten.

Folgende Maßnahmen sind die Grundlage für unser Beschwerdemanagement

Auch in jeder gelingenden Zusammenarbeit können Missverständnisse und Probleme auftreten. Wir stehen Anregungen und Kritik offen gegenüber und wünschen uns von unseren Eltern, dass Sorgen, Nöte und Probleme direkt kommuniziert werden. Dafür haben Eltern verschiedene Möglichkeiten:

- Die Eltern wenden sich bei Fragen und Problemen, die ihre Kinder betreffen, zuerst an die pädagogische Fachkraft der Gruppe oder an die Mitarbeiterin, die an diesem Tag das Kind betreute.
- Sollte es in diesem Gespräch zu keiner Klärung kommen, wenden sich die Eltern an die Leiterin der Kindertagesstätte.
- Die Eltern haben ebenso die Möglichkeit, sich an den Kitaausschuss zu wenden.
- Kommt es auch dabei zu keiner Einigung, wenden sich die Erziehungsberechtigten an die Regionalleitung.

Für Anregungen, Lob und Kritik steht den Eltern neben der Bürotür auch ein „Lob- und Kummerkasten“ zur anonymen Mitteilung zur Verfügung.

Beschwerdemanagement für Kinder

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen. Sollten sie Sorgen, Ängste und Probleme haben, die sie nicht direkt mit der pädagogischen Fachkraft besprechen wollen, hängt im Eingangsbereich ein Sorgenfresser. Darüber hinaus haben die Kinder folgende Möglichkeiten, ihre Sorgen los zu werden:

- Die Kinder wenden sich bei Fragen an die pädagogische Fachkraft im Raum.
- Im Morgenkreis werden Regeln im Umgang miteinander besprochen, erarbeitet und festgelegt.

- Bei Problemen und Konflikten mit anderen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, eine pädagogische Fachkraft ihrer Wahl oder die Leiterin um Rat und Unterstützung zu bitten. Gemeinsam wird eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung gesucht.

11 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist die Basis für eine zielgerichtete Arbeit. Sie ermöglicht es, unsere Kinder noch besser zu verstehen, Interessen, Neigungen und Entwicklungsstände der Kinder zu erkennen und zu analysieren. Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in Arbeitsweisen, Vorstellungen, Gefühle und Verhalten der Kinder.

Die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen erfolgt in der Gestaltung von Portfolios, indem wir die Kinder aktiv miteinbeziehen. Die Kinder erleben mit dieser Form der Beteiligung eine besondere Wertschätzung. Diese wird somit zu einer weiteren Motivation für die Kinder. Unser gesamtes Haus dient als Ort der Dokumentation. Kinder stellen ihre Werke und Projekte neben Fotos und Projektbeschreibungen aus.

Bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen zeigen wir den Eltern anhand von Beobachtungen und Dokumentationen die Stärken, Interessen und besonderen Fähigkeiten ihrer Kinder auf. Hier nutzen wir die Grenzsteine der Entwicklung und zur Erweiterung der Beobachtung und Dokumentation individuelle Entwicklungsbögen.